

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

17.6.1880 (No. 139)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026920](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026920)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postauschlag gegen Vorauszahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeigen.

Expedition und Buchdruckerei:

Noonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hefige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
6⁴² V. 7¹² N.

№ 139.

Donnerstag, den 17. Juni.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juni. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute früh gegen 8 Uhr, begleitet vom General à la suite Fürsten Anton Radziwill, nach dem Exercierplatze südlich der Hasenheide und besichtigte daselbst das 2. Garde-Mannregiment unter Befehl des Obersten von Scholten und demnächst das 2. Garde- Dragonerregiment unter Oberst-Lieutenant Prinz Friedrich von Hohenzollern. Um 10 Uhr kehrte der Kaiser zur Stadt zurück, nahm die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Büdler und Perponcher, des Polizeipräsidenten v. Madai und des Geheimen Hofrathes Bork entgegen, arbeitete mit dem Chef des Militärcabinetts, General-Lieutenant v. Albedyll, und später mit dem Chef der Admiralität, Staatsminister von Stosch. Um 4 Uhr Nachmittags wird der Kaiser das Präsidium des Herrenhauses in Audienz empfangen, welches höchst demselben die Glückwünsche d. s. Hauses zur Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Augusta Victoria abtatten will. — Um 4^{1/2} Uhr findet dann im runden Saal des königlichen Palais ein Diner von ca. 60 Gedecken statt, zu welchem der Prinz August von Württemberg, sowie die Generale, Regimentskommandeure und Stabsoffiziere der Artillerie und Kavallerie, welche in der Besichtigung gestanden haben, eingeladen sind. — Am Montag Nachmittag hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck.

— Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz kam heute früh zur Beirathung der Kavalleriebesichtigung von Potsdam nach Berlin und kehrte Mittags wieder dorthin zurück. — Gestern wurde im Neuen Palais der Geburtstag der Prinzessin Tochter Sophie, geboren 1870, gefeiert.

— Am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr findet die erste Konferenz statt, und zwar in einem der Empfangs-

säle des Auswärtigen Amtes, zu welchem man direct von dem großen Treppenhause gelangt, wenn man nicht den Weg durch die Arbeitszimmer des Botschafters Fürsten Hohenlohe nimmt. Der Konferenzsaal macht, wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, mit seinen Tapeten, Vorhängen und Möbeln aus purpurrothem Seidendamast, mit seinen reichen Spiegeln und zierlichen Säulen einen imposanten Eindruck. Drei kostbare Kronleuchter hängen von der Decke herab. In der Mitte des Saales, dessen Fenster theils nach der Wilhelmstraße, theils nach dem Wilhelmplatze führen, ist ein Tisch mit Armstühlen aufgestellt. Den Vorsitz wird Fürst Hohenlohe führen, zum ersten Secretär ist der Geheime Legationsrath Busch ernannt worden, welchem Graf Mouy assistiren wird. Die Sachverständigen wohnen den Sitzungen nicht bei, sondern werden theils zur Ausführung der Beschlüsse, theils zur Anfertigung der erforderlichen Gutachten für sich gemeinsame Sitzungen abhalten.

— Die Pläne des Reichskanzlers, mit Einführung einer surtaxe d'entrepôt vorzugehen, haben in Holland eine sehr große Ausregung hervorgerufen. Man nimmt dort die Angelegenheit ernst, da man weiß, daß Fürst Bismarck ein Mann ist, der einmal gefasste Pläne nicht leichten Kaufs wieder aufgibt. Die Schädigung, die wir durch eine solche Surtaxe dem Auslande zufügen könnten, würde sich fast ausschließlich gegen Holland richten. Man denkt daher dort an Repressalien und hat, wie die „Essener Zeitung“ hört, einen Eingangszoll auf den Import deutscher Kohlen in Aussicht genommen. Holland ist nicht allein für Steinkohlen, sondern auch für die Producte der Eisenindustrie ein beachtenswerther Kunde Deutschlands und seine Handelsfeindseligkeit könnte unserer Industrie leicht beträchtlichen Schaden zufügen.

— Ueber den Besuch Sr. Majestät des Kaisers und Königs in der Kadettenanstalt zu Lichterfelde am

11. Juni berichtet die „Ndd. Allg. Ztg.“ noch Folgendes: „In der Bibliothek der Anstalt liegt für gewöhnlich ein Fremdenbuch aus, in Quartformat und sehr einfach gebunden, in welches schon auf mehr als 100 Seiten, hohe Herrschaften, welche die Anstalt bisher mit ihrem Besuche beehrten, ihre Namen eingeschrieben haben. Für den Besuch Sr. Majestät am 11. Juni um war dieses Fremdenbuch in dem Feldmarschallsaale ausgelegt worden und Se. Majestät schrieb in dasselbe mit kräftiger Handschrift:

Wilhelm, den 11. Juni 1880,
Imperator rex.

Die einfache Stahlfeder, deren sich Se. Majestät bediente, gedenkt der Bibliothekar, Prem. Lieut. v. d. Trenk, der Anstalt, im Bibliothekzimmer unter Glas verwahrt, als dauernde Erinnerung an den für die Anstalt so wichtigen Tag zu erhalten. Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz schrieb seinen Namenszug (ohne Datum) mit einem Federkiel ein, welcher ebenfalls in dem Bibliothekzimmer als Andenken verwahrt werden wird. — Außerdem schrieben sich noch ein: v. Kameke, General der Infanterie und Kriegsminister, sowie die Generale Graf v. d. Goltz, Graf Lehndorff und Prinz Radziwill.“

— Zu der am 16. d. Mts. beginnenden Botschafterkonferenz sind bereits im Laufe des gestrigen Tages die französischen Delegirten Graf Mouy, Oberst Berrier und Major Graf de la Ferronnays und mit ihnen die französischen Botschaftssekretaire Perrard und Darmet aus Paris hier eingetroffen und haben im Hotel Royal Wohnung genommen. Die Delegirten Großbritanniens, Oesterreich-Ungarns und Italiens sind im Hotel Kaiserhof abgestiegen.

Düsseldorf, 14. Juni. Prinz Karl ist gestern Abend hier eingetroffen. Heute Mittag besuchte derselbe die Ausstellung. Zuerst besichtigte er eingehend und bis ins kleinste Detail prüfend die Krupp'sche

gehen, er hob die zitternden Kinder empor, daß sie die Mutter noch einmal küßten, und brachte sie dann auf ihre Bitte hinaus, da ihr Jammern das Sterben derselben erschwerte.

Clara! hauchte die bereits mit dem Tode Ringende und eine furchtbare Angst malte sich auf ihrem Antlitz, Du wirst meine Nachfolgerin, versprich es mir —

O, welche Gedanken, schonen Sie sich, bat Clara zitternd, Sie werden leben —

Nein, nein, der Tod ist schon da, — Fräulein Stein —

Sie ist Leonhard's Braut, — er hat sie stets geliebt und nur er war ihre heimliche Liebe; gönnen Sie ihr das Glück, theure Eleonore!

Ueber das Antlitz der Sterbenden zog ein Sonnenstrahl der Freude.

Dank, Dank! nun sterbe ich ruhig, rufe Maximilian, Du Gute!

Noch einmal nahm die Sterbende Abschied von den Kindern, die sie nicht loslassen wollte, bis Clara sie gewaltsam fortführte.

Bergieß, mein Geliebter! flüsterte sie dem Gatten in's Ohr, das Leben war so schön an Deiner Seite, — ich liebe so gern bei Dir. — Meine Liebe war groß, darum wird Gott mir vergeben; — nur aus Liebe — fehlte ich. Und was — ich sagte — von Clara — es ist nichts — heirathe nach eigener — Wahl.

Eleonore, — Geliebte! — bleibe bei mir, verlasse mich nicht, rief Maximilian, von Thränen fast erstickt. Nimm — mich an Dein — Herz!

Er bettete ihr Haupt an seine Brust und glaubte selber mit ihr sterben zu müssen.

Nach einer halben Stunde war alles vorbei.

Herzenskämpfe.

Novelle von Felix Koderich.

(Fortsetzung.)

Als Leonhard diesen Brief vorlas, sagte Clara kein Wort, nur einen raschen Blick warf sie auf Mathilde, welche still und unbeweglich, blaß wie der Tod, vor sich hinstarrte. Was in ihrem Innern vorging, Clara ahnte es mit seinem, weiblichem Instincte, und ihr Herz erbebte vor der Zukunft, die wie eine unheimliche Sphinx sie anstarrte und Schreckliches zu verkünden schien.

Doch jetzt half kein Grübeln und Ahnen, kein Bangen und Sorgen, es mußte rasch gehandelt werden, und noch an demselben Tage reiste sie mit den Kindern ab, um einer sterbenden Mutter den letzten Trost zu bringen.

Soll ich dem Bruder ihre Verlobung mittheilen? fragte sie Leonhard beim Abschiede.

Ich lasse Ihnen freie Hand darin, versetzte dieser, Ihr Gefühl wird schon das Richtige treffen.

Das Reisen ist ja jetzt nicht so schlimm, kann man doch heute in wenigen Wochen die ganze Welt umreisen. Die Courierzüge brachten Clara rasch ans Ziel — sie fand eine Sterbende.

Maximilian stand bleich und thränenvoll am Lager der Gattin, Alles, was die Liebe zu erfinden, der Reichtum auszuführen vermocht, hatte er aufgeboden, ihr Leben zu erhalten, ein Lächeln auf ihre starren Lippen zu zaubern.

Hatte er ihre Verzeihung zu erlangen? — Er wußte es selber nicht, da in diesen furchtbaren Stunden das Bild jener Zaubereien, die sein Herz gefesselt, zurückwich und nur die Angst um die leidende Gattin dasselbe erfüllte.

Ich kann nicht sterben, ohne die Kinder noch einmal gesehen zu haben, bedte es von ihren blaffen Lippen, auch ihr Herz haben sie mir geraubt.

Du wirst die Kinder sehen, meine Theure! sprach Maximilian liebevoll, Clara wird bald mit ihnen hier sein.

Clara kommt, — das ist gut — Maximilian! fuhr sie leise und mühsam fort, erfülle mir eine Bitte — Mit tausend Freuden, Geliebte!

Ich werde sterben —

Nein, nein, unterbrach er sie mit leidenschaftlichem Schmerz; Du wirst leben für Deine Kinder, — für mich —

Für Dich?

Ein schwaches Lächeln überflog die entstellten Züge. Du wirst eine Andere heirathen, setzte sie leise hinzu. Sprich nicht so, Geliebte! bat Maximilian zärtlich, Du thust mir weh.

Ich dachte an Clara, hauchte sie kaum hörbar, sie allein könnte ich mir ohne Meid als die Mutter meiner Kinder, — als Deine Gattin denken.

Ein Wagen fuhr durch die Straße, er hielt vor der Thür; Maximilian trat rasch ans Fenster.

Sie sind da, sprach er freudig, küßst Du Dich stark genug, die Kinder zu sehen, Geliebte?

Ah, meine Kinder! — säume nicht, Maximilian! — ich fühle —

Sie wollte sich erheben, sank aber kraftlos zurück und schloß wie sterbend die Augen.

Nach wenigen Augenblicken hielt die Mutter ihre weinenden Kinder mit schwachem Arm umschlossen.

Ich muß sterben, flüsterte sie, Clara ist Eure Mama fortan.

Maximilian glaubte vor Dual und Leid zu ver-

Ausstellung, dann fuhr er durch den Garten, betrachtete die Annerbauten, den Schaller Pavillon, ließ sich in dem Pavillon der „Kölnischen Zeitung“, in welchem er längere Zeit verweilte, die Rotationspresse sowie die Einzelheiten des Zeitungsdruckes erklären, besichtigte auch mit größtem Interesse die dort ausgestellten Druckerei-Erzeugnisse und begab sich darauf in die Haupthalle. Um 5 Uhr fand ein Essen im Breidenbacher Hofe statt, wozu die Spitzen der Behörden und der Vorstand des Ausstellungskomitees eingeladen waren. Die Kunstausstellung wird der Prinz morgen besichtigen.

München, 15. Juni. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Vormittag hier eingetroffen und hat die Reise nach Felsbasing bei Starnberg fortgesetzt, wo dieselbe einen längeren Sommeraufenthalt nehmen wird.

Ausland.

Wien, 15. Juni. Meldung der Pol. Corresp. aus Konstantinopel: Die internationale Reformcommission hat sich constituirt; sie einigte sich dahin, ihre Beschlüsse mit Mehrheit zu fassen und den Vorsitz an den türkischen Delegirten Assyn Pascha zu übertragen.

Troppau, 15. Juni. Der Landespräsident erklärt auf eine bezügliche Interpellation im Landtage, daß die diplomatischen Verhandlungen mit Preußen wegen der Oederregulirung noch nicht abgeschlossen seien.

Trient, 15. Juni. Gestern wurde im Landtage eine Erklärung der drei Bischöfe von Trient, Brigen und Salzburg verlesen, worin dieselben gegen die vollzogene Bildung von zwei evangelischen Pfarrgemeinden protestiren, weil sie wider den Willen und unter Verletzung der heiligsten Gefühle des Tiroler Volkes erfolgt sei. Sie ersuchen gleichzeitig um Aufnahme ihrer Erklärung im Protokoll des Landtages.

— Graf Lamberg hat sein Amt als Landeshauptmann in Salzburg und sein Mandat zum Landtag niedergelegt.

Paris, 15. Juni. Präsident Grévy wird am nächsten Donnerstag oder Freitag zu dem Feste nach Melun gehen und auf seiner Rundreise die wichtigsten Kriegshäfen Frankreichs in Augenschein nehmen. — Am nächsten Sonntag werden fast in allen größeren Städten Frankreichs kirchliche Versammlungen stattfinden, in welchen Prozesse gegen die Märzerlasse vom Stapel gelassen werden sollen. — Tissot's Ernennung zum Botschafter in Konstantinopel ist endgültig beschlossen; Fournier wurde aufgefordert, seine Ansprüche auf Pensionirung geltend zu machen.

Saag. Die holländisch-luxemburgische Frage ist endlich geregelt, die luxemburgische Kammer hat mit 18 gegen 10 Stimmen die Uebereinkunft über die Liquidation der zwischen beiden Staaten schwebenden Schuld angenommen. Die Ratifikationen sind bereits ausgetauscht und der Staats-Courant hat das bezügliche Gesetz veröffentlicht. Die luxemburgische Kammer hat sich vor der Abstimmung über die vorgenannte Frage in einer Tagesordnung über die zukünftige diplomatische Vertretung des Landes ausgesprochen. Die Kammer nimmt die Vertretung in der Form an, wie sie durch die niederländische Kammer beschlossen worden ist. So sind denn beide Kammern darüber einig geworden und die diplomatische und consular-

Vertretung der luxemburgischen Interessen im Auslande wird fernerhin von den niederländischen Agenten besorgt werden.

London, 15. Juni. Nach einer Meldung der Times aus Paris wäre England nach einem Meinungs-austausch mit der französischen Regierung dem von Freycinet gemachten Vorschlage betreffs Regelung der griechischen Grenze beigetreten, da dieser am meisten mit den Intentionen des Berliner Congresses übereinstimme.

— Dem Standard wird aus Bombay gemeldet, Gordon habe seinen Posten in der britischen Armee niedergelegt, weil die Regierung ihm die Erlaubniß verweigerte, nach China gehen zu dürfen.

— Der Morning Post zufolge hat der chinesische Gesandte infolge des Ausbleibens endgültiger Weisungen seine Reise nach Petersburg verschoben.

— Was an Telegrammen aus und über Afghanistan vorliegt, bestätigt die zu Anfang der vorigen Woche gemachte Mittheilung, daß Abdurrahman nicht der Mann ist, dem die englische Regierung den Emir-sitz in Kabul anvertrauen könne. Aufgefängene Briefe von ihm bestärken den Verdacht, daß ihm eine Unterwerfung unter den von England gestellten Bedingungen eben so fern liege als der ehrliche Wunsch, künftig mit England in Frieden zu leben. Er zögert, sucht Ausflüchte, steht in Verbindung mit Mahomed Jan, schickt im Geheimen Botschafter und Gesandte an die Führer der feindlichen Stämme, setzt dabei die Unterhandlungen fort und verstärkt mit jedem Tage vor-sichtlich seinen Anhang. Da Lord Ripon, der mittlerweile in Simla unter den vorgeschriebenen Förmlichkeiten seinen hohen Posten angetreten hat, die Zukunft Afghanistans und dessen Beziehungen zur indischen Regierung schwerlich einem so verdächtigen Manne anvertrauen wird, ist stark die Rede davon, den als Gefangenen fortgeführten Sakub Khan wieder in Kabul einzusetzen. Auch dieses wurde schon vor acht Tagen gemeldet und gleichzeitig wurden die schweren Bedenken gegen eine solche Wahl hervorgehoben. Aber da heute abermals der Name Sakub Khans in den Vordergrund gestellt wird, hat es den Anschein, als ob die Regierung ernstlich an ihn dächte, als ob sie keine bessere Wahl zu treffen wüßte. Es wäre dies von Herzen zu bedauern. Ein Mann, der — von anderem abgesehen — die Schwäche seines Charakters so offenkundig bewiesen, wie dieser Sakub Khan, wäre der letzte, dem die Regierung die Herrschaft in Kabul anvertrauen sollte, um (wie in ihrer Absicht liegt) die Besatzungstruppen ehestens abzuziehen zu lassen und dem Lande einen dauernden Frieden zu sichern.

Newyork, 14. Juni. Der hiesige Geschäftsträger der Republik Peru erhielt eine Depesche vom peruanischen Generalkonsul zu Panama, wonach Tacna durch die Chilenen nach einem dreitägigen Kampfe eingenommen worden ist. Auf beiden Seiten wurden 8000 Mann außer Gefecht gesetzt. Tacna wurde darauf durch die verbündeten Armeen belagert; Montero machte dabei 1000 Chilenen zu Gefangenen; Leiva und Montero gelang es, die chilenischen Truppen vollständig zu umzingeln. So meldet die peruanische Quelle.

Es war eine traurige Heimreise, da sie die Leiche mit sich führten, um sie der Familiengruft zu übergeben.

Leonhard hatte eine kurze telegraphische Todesnachricht erhalten, welche er weiter an Theodor gesandt, der sogleich zurückkehrte.

Es war, als wenn die freundliche Billa in tiefer Nacht gehüllt sei, als ob nie wieder die Sonne hier scheinen könne.

Unser junges Glück erhielt die Feuertaupe der Trübsal, sagte Leonhard zu seiner Braut, ein Leiden-begängniß anstatt der erträumten fröhlichen Hochzeit. O, in wie weiter Ferne ist die Seligkeit nun, da ich sie schon mit starker Hand erfahrt zu haben glaubte. Wir werden den Schmerz des Bruders ehren und das Trauerjahr verstärken lassen, meinte Mathilde zerstreut.

Ein ganzes Jahr noch, das ertrage ich nicht, Geliebte! Es ist auch jetzt nicht mehr so arg mit dieser leidigen Form. Vorurtheilslose Leute haben überall schon Dresche in dieses Trauerjahr geschossen. Ich kenne sogar einen Wittwer, der sechs Monate nach dem Tode seiner Frau schon wieder geheirathet hat, und diese Todte ist doch nur unsere Schwägerin.

Nein, nein, ich finde eine solche Eile frivol, rief Mathilde mit seltsamer Hast, mir zu Liebe wirst Du das Jahr abwarten, mein theurer Leonhard.

Er schwieg, doch goß dieses Wort den ersten ägenden Tropfen in sein Herz.

Maximilian Rosen wußte noch nichts von der Verlobung seines Bruders, Clara hatte auf der ganzen traurigen Reise den Muth nicht dazu finden können; ihr war es genug, daß sie der Sterbenden den letzten Trost mit in's Grab gegeben hatte, die kleine Lüge

von Mathildens Liebe durfte ihr sonst so zartes Gewissen nicht drücken.

Doch zitterte sie vor dem Momente, wo die Gouvernante ihm als Leonhard's Braut entgegen-treten würde.

So kamen sie heim mit der Leiche, welche still und geräuschlos in der Familiengruft beigelegt wurde, nach welcher traurigen Pflicht sich der Wittwer an diesem Tage nicht wieder blicken ließ.

Am nächsten Morgen schien Alles in sein altes Geleise zurückgekehrt, die ganze Familie traf sich am Kaffeetisch, nur daß Alle in tiefer Trauerkleidung waren, was hinsichtlich der Kinder einen tiefen Eindruck machte.

Entschuldigen Sie, Fräulein Stein! sprach Maximilian, daß ich Sie noch nicht einmal ordentlich begrüßt habe, die Umstände werden mich entschuldigen.

Gewiß, Herr Rosen! versetzte Mathilde mit bebender Stimme, wer mag an Kleinigkeiten denken, wo so viel Schmerz und Trauer wohnt? Sie werden von meiner innigsten Theilnahme an Ihrem schweren Verlust überzeugt sein.

Er schaute sie an, ihre Blässe fiel ihm auf, auch schien der Blick von Thränen umschleiert zu sein. War sein Verlust ihr so nahe gegangen?

Von Theodor schien der Liebermuth gänzlich gemichen zu sein, seine Augen schauten düster und nachdenkend, er warf einen raschen Blick auf Leonhard und sagte ruhig: Hat denn unser Bruder Leonhard Dir noch nicht seine Braut vorgestellt, Maximilian?

Braut? wiederholte dieser erstaunt, Du scherzest wohl, Theodor?

In dieser Stunde? Das wäre doch wohl mehr als frivol, selbst für mich.

Aus Kabul wird der Times vom 13. d. gemeldet: Die vorige Woche übermittelte Meldung, die chinesischen Streitkräfte hätten an verschiedenen Punkten russisches Gebiet betreten, bestätigt sich. Es veranlaßt, die russischen Truppen seien aus Katalargan, Samarkand und Rhofand zurückgezogen und nach der Grenze gesandt worden.

Marine.

Wilhelmshaven, 16. Juni. Nach einer erhaltenen Mittheilung wird das Uebungsgeschwader zu nächst von Kiel nach Warnemünde in See gehen, wo am 18. d. Mts. Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg dem Geschwader einen Besuch abstatten wird. Aviso „Grille“ wird Se. Königliche Hoheit von Rostock abholen, um denselben an Bord der Geschwaderschiffe zu bringen. Von Warnemünde aus geht das Geschwader direct nach Memel, wo es am 20. huj. eintreffen und bis zum 21. d. Mts. liegen bleiben soll und dann nach Neufahrwasser bei Danzig weitergeht.

— Der Unterlieutenant zur See der Seemanns-Günther ist an Bord S. M. S. „Renown“ bis zum Beginn der Minenübung der Matrosen-Artillerie-Abtheilung der 2. Matrosen-Division kommandirt.

— S. M. Corvette „Gazelle“ (Maschinenschiff) Kommandant Corvetten-Capitain Braunschweig, ist nach Abhaltung einer 8-tägigen Uebungsfahrt heute Nachmittag aus See zurückgekehrt.

Kiel, 14. Juni. Das Panzergeschwader Kommandant Capitain z. S. von Biedeb., bestehend aus den Schiffen „Friedrich Carl“, „Preußen“, „Friedrich der Große“ und dem Aviso „Grille“, trat am 11. d. Abends wieder hier ein und verblieb an die früher innegehabten Bojen. Dasselbe wird am Dienstag Vormittag 10 Uhr zur Abhaltung von Schießübungen nach Neufahrwasser in See gehen. Wie bestimmt, wird die Panzer-Corvette „Sachsen“ nicht mit dem Geschwader gehen, da dieselbe einer größeren Reparatur unterzogen werden soll, zu welchem Zweck sie bereits ins Werftbassin geholt hat.

Kiel, 15. Juni. Der Transportdampfer „Eder“ ging gestern durch den Sideranal nach Wilhelmshaven. — Während der Beurlaubung des Corvetten-Capitain v. Rostig ist das Commando der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ dem Capitain-Lieutenant Graf von Haugwitz übertragen.

— Die Officiere der hier im Hafen anwesenden italienischen Corvette „Christoforo Colombo“ waren heute zur Besichtigung der Festungswerke etc. in Friedrichs-ort anwesend. Heute Nachmittag findet denselben zu Ehren ein Diner im hiesigen Marine-Officier-Casino statt.

Kiel, 14. Juni. Die in unserer Marine im Dienste des Torpedowesens stehenden Torpedofahrzeuge „Zieten“ und „Allan“ (erstere hält zur Zeit vor dem alten Werftabstammement in Düsternbrook seine Uebungen ab) gehören der Zeit an, in welcher der Whitehead (oder Fischtorpedo) sich als brauchbar erwiesen hatte und von den meisten Marinen eingeführt wurde. Die ersten Versuche, welche Whitehead zu Ende der vierziger Jahre vor Delegirten verschiedener Marinen anstellte, fielen nicht günstig aus. Als es aber dann besonders auf Veranlassung der deutschen Admiralität Whitehead

Dein Unglück mußte mein Glück in den Hintergrund drängen, Maximilian, nahm Leonhard zögernd und verlegen das Wort, wie konnte ich, dem Leidtragenden, damit entgegneten? Theodor scherzt nicht, ich habe mich während Deiner Abwesenheit mit Fräulein Stein verlobt.

Das Antlitz des trauernden Wittwers veränderte sich bei dieser überraschenden Nachricht um keinen Schatten, so scharf Theodor ihn auch beobachtete während Mathilde leicht zusammenzuckte und sich zu bücken mußte, um eine Thräne zu verbergen.

Das hätte ich in Wahrheit nicht erwartet, versetzte Maximilian mit bewundernswürdiger Ruhe, doch freut es mich deshalb doppelt, da ich überzeugt bin, daß Du glücklich, recht glücklich werden wirst, mein Bruder! Dieser Gedanke ist ein lichter Punkt in der dunkeln Nacht meines Kummer's. Nehmt drum meinen herzlichsten Glückwunsch entgegen!

Er reichte ihnen die Hand mit einem wehmüthigen freundlichen Lächeln und erhob sich dann, um seinen Geschäften nachzugehen.

Leonhard hatte im Stillen diesen Moment gefürchtet. Theodor's frivole Beschuldigung von des Bruders Liebe zu der schönen Gouvernante klang noch fortwährend in seinem Innern, und erregte dort Unruhe und Unruhe.

Dieser Augenblick hatte ihn völlig davon befreit. Wie hätte Maximilian mit solcher Liebe im Herzen ruhig bleiben können bei der plötzlichen Mittheilung seiner Verlobung, zumal das Hinscheiden der Gattin die Fessel gesprengt, ihm die Hoffnung auf den Besitz der Geliebten gegeben hatte?

(Fortsetzung folgt.)

gelang, sein System bedeutend zu verbessern und er dies durch Proben erwies, wurde sein Torpedo in unserer Marine, seiner Form und seinem Wesen nach Fischtorpedo genannt, als kriegsbrauchbares Instrument von außerordentlicher Wichtigkeit anerkannt und ist allmählich von einer Marine nach der andern beschafft worden. — Er ließ sich anfangs nur vermittelt des Unterwasserlancirapparats lanciren und da dieser in seiner ersten Zeit besonders komplizirt war, indem man auf seine Verwendung bei den gewöhnlichen Kriegsschiffen nicht kam, wurde es nothwendig, für ihn besondere Fahrzeuge zu bauen. So entstanden in den verschiedenen Marinen die jetzt ziemlich nutzlosen großen Torpedofahrzeuge, welche ausschließlich dem Dienste des neuen Torpedos gewidmet wurden. Wir Deutschen waren mit die ersten, die, nach dem vornehmlich von uns aus die Entwicklung der fürchterlichen Waffe geleitet war, hinsichtlich ihrer Einführung energisch vorgingen. Wir besaßen daher früher als alle andern Nationen ein Fahrzeug, das mit großen Kosten für den Spezialdienst mit dem Fischtorpedos erbaut wurde — den „Zieten“. Nachdem nun aber im Laufe des verfloffenen Jahrzehnts die submarine Waffe weitere höhere Stadien ihrer Entwicklung durchgemacht, zum Theil auch etwas ihre Natur verändert hat, ist auch die Art ihrer Verwendung eine andere geworden und zwar derart, daß wir in dem Torpedofahrzeug „Zieten“ und dem kurz nach ihm beschafften „Ulan“ nur Übungs- und Versuchsschiffe zu erblicken haben, die uns in einem eventuellen Kriege wenige Dienste versehen können — denn das Wesen ihrer Waffe hat sich eben derartig im Kurzem verändert, daß zu diesem die Art ihrer Konstruktion gar nicht mehr paßt. Dasselbe ist der Fall mit dem schwedischen „Man“, dem italienischen „Pie-ro Wica“, dem englischen „Vesuvius“ u. a. m., die alle seiner Zeit wegen des Geheimnißvollen ihres Habitats und aller inneren Organisationen das größte Interesse hervorriefen und die auch bis heute noch, wie z. B. unser „Zieten“, ihren Details nach dem Publikum unbekannt sind. „Zieten“ und „Ulan“ tragen jetzt also mehr den Charakter von Versuchs- und Übungsschiffen, mit welchen man weitere Erfahrungen über die Torpedowaffe und ihre neuen Lancirapparate praktisch sammelt und Personal ausbildet. Für eine planmäßige Verwendung im Kriege, ausgenommen zu Ueberfällen und zum Sicherheitsdienst, sind sie eben nicht als genügend zu bezeichnen, da sie einmal außerordentlich kostspielig sind und sie zweitens bei ihrer großen Zielfläche und der schutzlosen Konstruktion zu leicht durch Artilleriefire des Gegners außer Gesicht gesetzt werden können. Der „Zieten“ wurde in England auf den Stapeln der Thames Iron Works gebaut und lief im Jahre 1876 ab. Er ist ganz von Eisen gebaut, 60 Meter lang, 8,5 Meter breit und 5,64 Meter tief, bei einem Tiefgange von 3,54 Meter. Der „Zieten“ hat einen Tonnengehalt von 873 Tonnen. Die Maschinen von Penn & Sohn von 2500 Pferdekraften verleihen dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 16 bis 17 Seemeilen. Ursprünglich hatte der „Zieten“ auf Deck 2 Thürme mit Eisenpanzer;

neuerdings sind diese Commandothürme verschwunden und an ihre Stelle die neuen Decklancirapparate getreten. Die Armirung des Schiffes besteht aus zwei leichteren Geschützen. Die Unterwasserlancirapparate des „Zieten“ befinden sich 1,8 Meter unter Wasser. Die Maschinen treiben zwei Zwillingsschrauben. Der „Ulan“, auch für Spierentorpedos eingerichtet, ist ein Schiff mit einem Tonnengehalt von 360 Tonnen, aber nur von geringer Geschwindigkeit. Das Material, aus dem er gebaut, ist durchweg Eisen. Bemerkenswerth von diesem Schiffe ist noch, daß es aus einzelnen Theilen besteht, die sich bei Explosionen leicht lösen können; dieselben sind mit Kork gefüllt und dienen der Mannschaft beim Verlassen der Schiffstrümmen als Floß.

ding stehen, sowie Schriften ornithologischen Inhalts etc. Die Preise bestehen in Staatsmedaillen und Diplomen für jede einzelne Gattung. Für außerordentliche Leistungen werden Vereinskronenpreise gegeben. Die Thiere der Händler concurriren bei allen Preisen mit Ausnahme der Staatsmedaillen.

Wunden. Am vergangenen Sonntag Nachmittag kenterte auf der Fulda, gerade unter der Fährleine, eine Gondel und ging zu Grunde. Von den 6 Insassen retteten sich zwei durch die Fährleine, zwei durch Schwimmen, einer wurde durch fremde Hilfe gerettet, während der sechste (Forstakademiker Kolb) in den Fluthen seinen Tod fand.

Lokales.

Wilhelmshaven, 16. Juni. Der Kaiserlich Russische Hafenanlagen-Ingenieur, Oberst-Lieutenant Tchicoless ist hier eingetroffen, um unter Führung des Baumeisters von Hagen die hiesigen Hafenanlagen in Augenschein zu nehmen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Barel. Unser junger Gartenbauverein wird im Laufe des nächsten Herbstes innerhalb des Vereins eine Gartenbauausstellung veranstalten.

— Unser neues Gefangenhaus wird im Laufe der nächsten Woche seinem Zwecke übergeben und das alte sofort nach Räumung abgebrochen werden.

Zeuer. Ein wüthend gewordener Stier der Gebrüder Josephs hier selbst rannte am Montag Morgen auf den Ländereien des Herrn Heinen zu Berg bei Zeuer ganz toll umher. Da man dem Thier nicht anders beikommen konnte, wurde einer unserer besten Scharfschützen, Herr Restaurateur Philipp gebeten, den rasenden Stier zu erschießen. Herr P. ließ ihn bis auf 50 Schritte herankommen und schoß dann so geschickt, daß das gewaltige Thier, mitten ins Herz getroffen, sich nur noch etwa 10 Schritte weiter schleppen konnte, bevor es zusammenbrach. Ein solcher Schuß ist gewiß mit vollem Recht ein Meisterstück zu nennen.

— In hiesigen Gymnasium ist, wie die Z. N. berichten, unter den Schülern, besonders denen der untern Klassen, die sogenannte „ägyptische Augenkrankheit“ ausgebrochen, in Folge dessen das Tragen von blauen Brillen ärztlich angeordnet wurde.

Emden. Unter dem Ehrenpräsidium des Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Ostfriesland, Herrn Grafen G. zu Inn- und Knypshaus Lütetsburg, veranstaltet der Verein für Vogelschutz, Geflügel- und Singvögelsucht in Emden vom 8. bis 10. August d. J. seine dritte allgemeine Geflügel- und Vogelausstellung, verbunden mit Prämierung und Verloosung im Simmering'schen Garten. Zur Ausstellung werden zugelassen alle Geflügelarten, in- und ausländische Sing- und Ziervögel, soweit deren Einfangen nicht gesetzlich verboten ist, ferner Geräthchaften, die mit der Geflügelzucht in Verbin-

Bermischtes.

— (Warnung vor holländischen Werbungen.) Trotz wiederholter eindringlicher Warnungen vor den Werbungen der Holländer lassen sich noch viele junge Leute aus der Provinz Hannover, Rheinland und Westfalen für den holländischen Militärdienst in Ostindien anwerben. Sucht nach Abenteuer, zielloser Thatendrang, Muthwille oder Verlangen, sich der Bestrafung wegen Verübung von tollen Streichen zu entziehen, sind die treibenden Kräfte bei der Auswanderung junger Leute nach Ostindien. Dazu kommen verlockende, trügerische Aussichten, welche ihnen die Werber vorpiegeln. Die Enttäuschung, die junge Abenteurer dort finden, ist eine niedererschlagende. Wie ein dort lebender Deutscher meldet, erliegen die meisten jungen Leute dem bösen Klima oder fallen den Feinden der Holländer zur Beute. Wer gesund bleibt, hat mit Nahrungsvorgen zu kämpfen, denn die Lebensmittel sind dort sehr theuer. Es seien deshalb Eltern, Vormünder etc. davor gewarnt, der Abenteurersucht junger Leute nachzugeben.

— Dresden, 15. Juni. Die jächische Oberlausitz ist gestern durch Wolkenbrüche schwer heimgesucht worden. In Oderwitz sind mehrere Häuser eingestürzt; wobei acht Personen ums Leben kamen. Die Mandau und die Reife sind ausgefahren. Von Bittau und Dresden wurde Militair an die Unglücksstätten abgesandt. Heute hat sich der Minister des Innern dorthin begeben.

— (Die Reise im Koffer.) Die „Pravda“ erzählt, daß beim Verladen eines großen Koffers, der auf einem Dampfer aus Taganrog in Verdjansk angekommen war, zum großen Erstaunen der Arbeiter das Stöhnen einer Menschenstimme ertönte. Als man den Koffer öffnete, fand sich richtig ein lebendiger Mensch darin, der einen Schlüssel bei sich hatte, mit welchem er den Koffer von innen auf- und zuschließen konnte. Offenbar hatte er das Versteck in dem Koffer gewählt, um gelegentlich Diebereien auszuführen, dabei aber nicht berücksichtigt, daß derselbe bei seinem bedeutenden Gewicht nicht allzu sanft behandelt werden konnte, was denn auch die verrätherischen Schmerzschreie des Eingeschlossenen zur Folge hatte.

Antliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für die Kaiserlichen Werften zu Kiel, Wilhelmshaven und Danzig sollen verschiedene Inventariensstücke in General-Submission, die in Kiel abgehalten wird, beschafft werden, als:

Diverse Aerte, Ambose, Beitel, Bohrgeräthe, Hämmer, Hobel, Meißel, Meißelwerkzeuge, Sägen, Schneidwerkzeuge, Schraubenschlüssel, Schraubstöcke, Zangen, Ballastschaukeln, Blasebälge, Handlochmaschinen, Feldschmieden nebst Zubehör u. dgl. m. Lieferungs-offerten sind versiegelt, mit der Aufschrift:

„Offerte zur General-Submission auf Lieferung von Handwerkszeug“

bis spätestens zu dem am 1. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr,

im Bureau des Verwaltungs-Directors zu Kiel, anberaumten Termine einzuwenden.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen vorherige Einwendung von Mk. 1,00 Copialien-Gebühren abschriftlich mitgetheilt werden können, liegen nebst näheren Angaben

in der Registratur der unterzeichneten Abtheilung zur Einsicht aus.

Eine Uebersendung von Probestücken zur Ansicht findet nicht statt; dagegen sind Zeichnungen mit genauer Beschreibung eines jeden Gegenstandes gegen Erstattung der Herstellungskosten von der oben gedachten Registratur zu beziehen.

Kiel, den 12. Juni 1880.
Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Für die Kaiserlichen Werften Danzig und Wilhelmshaven soll der Jahresbedarf an wollenen Decken, Bezügen und Inletten für Matratzen etc. in Submission vergeben werden.

Lieferungs-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift

„Submission auf Lieferung von Rosenzug“

bis zu dem am 1. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in der unterzeichneten Abtheilung zur Einsicht aus und können gegen vorherige Einwendung von 1,00 Mk. abschriftlich mitgetheilt werden.

Danzig, den 12. Juni 1880.
Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Submission.

Für die Anlieferung von:

- A. 3304 lfd. m Eisenbahnstahlschienen, groß Profil, 110 mm hoch, 85 mm Fußbreite in gleichen Längen von 9 m, 854 Stück Laschen, 1705 Stück Laschenbolzen, 8700 Stück Hafnägel
- B. 426 Stück eichene Schwellen, 1,75 m lang, 15/24 cm stark, 3410 Stück kieferne, imprägnirte Schwellen, 1,75 m lang, 15/24 cm stark,

ist Submissionstermin auf

Montag, den 28. d. Mts., Vorm. 11¹/₂ Uhr,

angeseht, wozu versiegelte Offerten mit der Aufschrift:

„Lieferung von Eisenbahnschienen etc.“

beziehungsweise: „Lieferung von Schwellen“ versehen, beim unterzeichneten Depot einzureichen sind.

Lieferungs- und technische Bedingungen sind daselbst, sowie in Berlin in der Redaction der Submissions-Zeitung „Cyclop“ zur Einsicht ausgelegt, können auch gegen Einwendung von 1 M. vom Depot in Abschrift empfangen werden. Wilhelmshaven, 12. Juni 1880.

Marine-Artillerie-Depot.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die den Eheleuten Bed hier abgepfändeten Gegenstände, als:

- 9 Unterhosen, 17 Paar Strümpfe, 25 Paar Socken, 3 Reste Flanell, 7¹/₂ m Kleiderzeug, 22 Schürzen, 4 Unterröcke, 3 woll. Tücher, 5 St. Herren- und Damen-Unterjacken, 1 woll. Weste, 2 Unterhemde, 83 Paad woll. und haumwoll. Garn, ferner: 1 viereck. Tisch und 1 Schreibpult zur Befriedigung des Arbeiters Johannes Müller zu Ringelheim am

Donnerstag, den 17. Juni 1880, Nachm. 3 Uhr,

in dem Pfandlokal (Wilhelmshalle) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, den 14. Juni 1880.
Der Königl. Gerichtsvollzieher.
Kreis.

Privat-Anzeigen.

Für diejenigen Kinder, die aus der Töchterchule ausgetreten sind resp. austreten werden, eröffne ich zu besonders ermäßigten Preisen einen Curfus in Englisch, Französisch, deutschen Aufsatz und feinen Handarbeiten.

M. Goose, Oldenburgerstr. 4.

Auktion.

In Folge eines mir gewordenen Auftrages verkaufe ich im Saale des Herrn Ernst in Neuhappens am

Freitag,
den 18. Juni d. J.,
Nachm. 2 Uhr anfangend:

1 mahag. Sopha, 1 mahag. Sopha-tisch, 6 mahag. Stühle, 2 Commoden, 1 kleinen Tisch, verschiedene andere Tische, 1 Spiegel, 1 Uhr, verschiedene Delbrück und andere Bilder, 2 Bettstellen, Tellerborte, Blecheimer, Baljen, eiserne Töpfe, verschiedenes Porzellan als Tassen, Teller, Kummern etc., mehrere Topfblumen, 1 vollständiges Bett, allerlei Haus- und Küchengeräth und was Alles sonst zum Vorschein kommen wird,
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

A. W. Hake.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Bunk aus Hattersum läßt am

Sonnabend,
den 19. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr

anfangend, in Becker's Behausung zu Ebberiege

ca. 30—40 große u. kleine Schweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkauft.

Neuende, den 4. Juni 1880.

H. C. Cornelissen, Auct.

Alte

Bau-Materialien.

Die aus dem Abbruch der Arbeiter-Baracke auf Fort Rüterfel gewonnenen Materialien, als Dachpfannen, Verbandhölzer, Bretter, Thüren, Fenster etc. sollen im Ganzen oder getheilt am

Freitag,
den 18. d. M., 10 Uhr,
in Auktion verkauft werden.

Versammlungsort beim Gastwirth Wiggers in Rüterfel.

500 Mk. zahle Dem-der beim Gebrauch von **K. Kauffmann's**

Zahnwasser

(a Fl. 1 Mk.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine verbesserten

Zahnalsbänder.

K. Kauffmann, Berlin SW.
In **Wilhelmshaven** nur ächt bei Herrn **J. F. Schindler.**

Gesucht

werden für ein großes, gediegenes, literarisches Unternehmen

Reisende.

Berdienst sehr lohnend. Fachkenntniß nicht erforderlich. Auch **Beamte, Lehrer, Reisende anderer Branchen** etc., welche sich namhaften Nebenverdienst verschaffen wollen, belieben sich zu melden.

Literarisches Institut
G o t h a.

Zum **Reinigen u. Plombiren der Zähne**, sowie zum **Ausziehen** derselben empfiehlt sich bestens

G. Schnell, geprüfter Heilbiener,
Wilhelmshaven, Altstr. 11.

Commissions-Garten.

Heute, Donnerstag, den 17. Juni 1880:

3. Abonnements-Concert,

unter Leitung des Herrn Rosenberg.

Anfangs 5 Uhr Nachmittags.

Entree 30 Pf.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in der **Wilhelmshalle** statt. — Anfang 8 Uhr.

Die Direction.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein **Gold- und Silberwaaren-Geschäft** vom **Rothen Schloß** nach der

Noonstraße Nr. 82

neben Herrn Restaurateur Ringius und bitte meine werthen Kunden, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch ferner ertheilen zu wollen.

Wilhelmshaven, 7. Juni 1880.

F. Büttner,

Juwelier, Gold und Silberarbeiter.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



farbige Haut, macht den Geist munter und frisch, längert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem gesägten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 250 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. „ „ „ 600 „ „ 6 Mk. 75 Pf.

Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt und nur en gros versandt von C. PINGEL in Göttingen (Prov. Hannover).

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der Benedictiner ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten, dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unerlässlich bei Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die safranfarbene Harmonie des Körpers wieder her und ver-

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlage.

En gros-Versandt durch die Fabrik.

Atteft. Sr. Hochw. Sr. Coop. Vit. Bantenburg in Kasl b. Kennath in Baiern, Oberpfalz, be-richtet: Senden Sie mir gefl. 10 Flaschen Ihres Benedictiner, denn derselbe hat mein fröhliches Wohlsein, womit man in unseren Tagen Allem, was in öffentlichen Anzeigen empfohlen wird, zu begegnen berechtigt ist, vollständig überwunden und meiner an ihn gestellten Erwartung entsprochen etc.



SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Uebelkeit u. s. w.

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. Inhalt 2 Mk.

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Wilhelmshaven bei Herrn B. Wilts, Oldenburgerstraße.

Öffentliche Dankagung.

Seit einer langen Reihe von Jahren litt ich an einer überaus quälenden Unterleibskrankheit. **Unthätigkeit des Magens** erzeugte hartnäckige **Stuhlverstopfung** und diese wiederum **Nervosität** in einem so hohen Grade, daß ich zum vollständigen Hypochonder wurde. **Das Leben ward mir förmlich zur Last. Unlust zur Arbeit, Erbitterung gegen den Frohsinn Anderer und Widerwillen gegen Alles** ließen mich keine Stunde zufrieden genießen. Zu alledem gesellte sich noch ein Hautauschlag, der Rücken, Hals und Gesicht in wirbriger Weise bedeckte. Natürlich versuchte ich alles Mögliche, meine Gesundheit wieder zu erlangen. **Mehrere Aerzte erklärten mich für unheilbar** und andere kurirten an mir herum, ohne das Geringste zu erreichen. **Meine Leiden steigerten sich von Jahr zu Jahr.**

Da drang aus der fernsten Schweiz mir der Ruf eines Homöopathen zu Ohren, der **glänzende Erfolge in den verschiedensten Krankheiten erzielte und großen Zuspruch aus aller Herren Länder habe.** Der Erkrankende greift nach jedem Strohhalm, der ihm Rettungsverheißung und so auch der Kranke, der an der Kette seiner Leiden kein Ende sieht. Ich wandte mich an den Wunderdoktor und sah bald ein, daß ich es nicht mit einem Charlatan, sondern mit einem gewissenhaften, tüchtigen Arzte zu thun hatte, **der den Krankheiten auf die Wurzel geht** und an der Hand einer überraschend natürlichen und scheinbar einfachen Behandlung außergewöhnliche Resultate bewirkt. Ich hielt mich genau nach seinen Vorschriften und bin jetzt nach einer Kur von 6 Monaten nicht nur von jeglichen körperlichen Beschwerden befreit, sondern auch meine Schwermuth und mein Lebensüberdruß sind einer unverwundlichen glücklichen Stimmung gewichen. Während ich seit Jahren kein Wohlbehagen mehr kannte, ist dasselbe jetzt in vollem Maße wiedergekehrt. **Ich fühle mich leichter und frischer wie je!** Mit einem Worte: **Ich bin gesund!**

Ich betrachte es daher als meine Pflicht, den Namen meines Doktors im Interesse aller Leidenden öffentlich bekannt zu geben und ihm zugleich meinen innigsten Dank auszusprechen. Seine Adresse lautet: **H. Fastenrath, homöopathischer Arzt in Herisan, Kanton Appenzell (Schweiz).** Herr Fastenrath ertheilt täglich Consultationen, behandelt seine Patienten auf Wunsch auch brieflich und nimmt bei vorheriger schriftlicher Anmeldung Bemittelte in seine schön geräumige, an dem prachtvollsten Aussichtspunkte Herisan's gelegene ärztliche Pension auf.

Mch. im Mai 1880.
(Deutsche Straße 86.)

Fr. Midlaus, Bautechniker.

H. Cohn,

Bismarckstr. 22, am Park,
hält sich zur Reparatur an Sonn- und Regenschirmen, sowie zum Schleifen aller Art Schneid-Instrumente bestens empfohlen.

Schützentaschen, Gewehrriemen und Hirschfängerfoppeln empfiehlt

G. Schaaf, Sattler.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Turn- u. Tanzcurius.

In den Sommerferien beabsichtige ich unter Leitung von Fräulein Amalie Dietz, geprüfte Lehrerin, einen **Turn- und Tanz-Cursus** ins Leben zu rufen.
H. Gooße, Oldenburgerstr. 4.

Preussische Lotterie-Lose besorgt prompt und discreet
H. Warneke, Barckstr. 10.

Meinen geehrten Kunden ist Bekanntes zur Nachricht, daß meine Tochter von heute an sämtliche

Nutarbeiten,

sowie auch alle **Schneiderei-Arbeiten** in und außer dem Hause prompt und schnell wie sonst anfertigt.

Frau Langhoy,
Noonstraße 15.

Umsonst

erhält man durch den Herausgeber S. W. Schelbacher in Augsburg ein Verzeichniß des wöchentlich erscheinenden **Allgemeinen Börsen- und Verlosungsblattes.** Kein Kapitalist oder Loosebesitzer soll sich nicht zu überzeugen, wie reichhaltig und billig dieses Finanzorgan ist. Nicht nur enthält es die Beziehungen aller europäischen Wertpapiere und Loose, sondern es bewahrt auch seine Leser durch unparteiische Originalartikel, durch Würdigung aller finanziellen Ereignisse u. s. w. vor Verlust. Außerdem sind dem umfangreiche Courstabellen u. Börsenberichte bedeutender Börsenplätze beigegeben.

Trotz des ungemein reichen Inhaltes beträgt der Abonnementpreis bei allen Anstalten nur **Eine Mark** vierteljährlich. Neu eintretende Abonnenten erhalten das Verzeichniß der bisher unverschobenen Erregerlosee und den Verlosungsblätter unentgeltlich.

Fenchelhonig

von **L. W. Egers** in Breslau

gegen jeden Husten und Katarrh, gegen alle Beschwerden des Kehlkopfes, der Luftröhre und Lungen, Heiserkeit, Verschleimung, Grippe, Keuch- und Stichtusten etc. jede Flasche zum Zeichen der Echtheit und zum Schutze vor Nachahmung mit Siegel, Namenszug und im Glase eingebraunten Firma von **L. W. Egers** in Breslau, ist in Wilhelmshaven allein zu haben bei **E. Wetschky**; in Jever bei **G. Sarenberg.**

Eine Frau für meine Tochter zu Bedienung der Damen hat sich melden.
Frau Wacker,
Noonstraße 5.

bei Bischoff u. Meyer

Zu vermieten

auf sofort ein möblirtes Zimmer, Wunsch mit Beköstigung.

Villing, Friedländerstr.

Zu verkaufen

zwei schöne, 17 Wochen alte Schwäne
D. Meyer, Althappens.

Todes-Anzeige.

Heute Abend entschlief zu einem besseren Leben meine liebe Frau unsere treusorgende Mutter **Friedrich geb. Janzon.** Diese traurige Nachricht unseren werthen Bekannten.

Die Beerdigung findet Sonntag den 19. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, in Wilhelmshaven, 15. Juni 1880.

M. Schulze und **K. Meyer,**
Oldenburgerstr. 8.

Geburts-Anzeige.

Heute Morgen wurde uns ein tüchtiger Junge geboren.

Belfort, den 16. Juni 1880.
Carl Zwingmann u. Fr.